

# Thornener Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralbank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 187.

Freitag den 11. August 1899.

XVII. Jahrg.

## Invaliden-Versicherungs-Gesetz.

Mit großer Geschwindigkeit nimmt, wie der neueste vom Reichs-Versicherungsamte aufgestellte Ausweis über die am 1. Juli d. J. laufenden Invaliden- und Altersrenten zeigt, der Ueberstich der ersteren über die letzteren zu. Noch im vorigen Jahre überstieg die Zahl der laufenden Altersrenten die der Invalidenrenten, und jetzt ist das umgekehrte Verhältnis fast schon in dem Maße eingetreten, daß die letzteren zu den ersteren wie 2 : 3 stehen. Es wird nicht lange dauern, dann wird die Zahl der Invalidenrenten die der Altersrenten um das Doppelte übersteigen, was umso mehr wahrscheinlicher ist, als die Zahl der laufenden Altersrenten immer noch einen Rückgang gegen frühere Termine zu verzeichnen hat. Bei einer solchen Sachlage bedarf es wohl keiner weiteren Rechtfertigung, wenn das neue, am 1. Januar 1900 in seinem ganzen Umfange in Kraft tretende, diese Rentenzahlungen verbürgende Gesetz den Namen Invaliden-Versicherungs-Gesetz erhalten hat, während das noch in Geltung befindliche, aus dem Jahre 1889 stammende Gesetz die Bezeichnung Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetz führt. Die Invaliden-Versicherung wird bei diesem Versicherungszweige eben bald so überwiegen, daß sie die Alters-Versicherung vollständig in den Schatten stellt. Es darf noch auf den interessanten Umstand hingewiesen werden, daß in der Mitte des laufenden Jahres die erste halbe Million derjenigen Personen, welche auf Grund des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes Renten erhalten, nahezu erreicht war, demnach jetzt wohl schon überschritten ist. Noch überwiegt die Zahl der auf Grund der Unfall-Versicherungs-Gesetze Entschädigungen erhaltenden Personen, es dürfte aber nicht lange mehr dauern, bis auch das Verhältnis sich geändert haben wird.

## Politische Tageschau.

Die Ankündigung der Reise des Kaisers Wilhelm nach England in Verbindung mit dem Besuche des französischen Ministers Delcassé in Petersburg hat den „Morning Herald“ der „Voss. Ztg.“ zufolge zu folgender phantastischer Meldung

## Die verlorene Perle.

Novelle von Gertrud v. Barpart.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluss.)  
Erwin hat längst heimlich ins Fenster geschaut und den ganzen Vorgang mit angehört. Immer heller wurde sein Blick.  
Nun hört er die Schwiegermutter sagen: „Ich will ja nichts gegen Deinen guten Willen sagen, aber erstens gehört es sich nicht aus dem Grunde, weil Du Rücksicht auf uns nehmen mußt, und zweitens sollte es auch Dein Gemahl nicht leiden.“  
Blitzschnell fährt die junge Frau herum: „Mein guter Erwin hat nur das Rechte getroffen, wie er es immer thut und thun wird. Er weiß wohl, daß er mich kränken würde, wollte er mir diese kleine Pflichterfüllung, als welche ich es ansehe, verbieten. Ja, ich gestehe, ich fühle mich viel wohler und glücklicher, seit ich mit festem Willen meinen Vorsatz ausführe und selbst mit Hand an die Arbeit lege; was kann es auch schöneres geben, als in dem Berufe, den uns Gott gegeben hat, wirken und schaffen zu können. O Herzensmama, davon kannst Du mich nie abwendig machen. Und was die Rücksicht auf Euch betrifft, wie kann die beeinträchtigt werden, wenn ich meine Hausfrauenpflichten zu erfüllen strebe. Ein Weib, welches sich zu erheben dünkt, die Obliegenheiten ihres Hauses zu erfüllen, ist keine rechte Hausfrau.“  
Nun, meine Tochter, unterbrach die Mutter Gerda ironisch, „dann könnte ich ja bei Dir noch in die Lehre gehen. Ja, ja, wenn die Rücken erst aus dem Ei gekrochen sind, dann bedürfen sie weiter nichts. Ich

veranlaßt. England und Deutschland seien zu einer Trutz- und Schutzverständigung gelangt, die bezweckt, Rußlands Ländergier im fernem Osten zu steuern.

Die Verleihung des Fürstentitels an den deutschen Botschafter in Paris, Grafen zu Münster, ist erfolgt unter gleichzeitiger Namensänderung. Graf Georg Herbert zu Münster-Redeburg-Fehr. v. Grotthaus führt fortan nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ den Namen eines Fürsten von Redeburg. Redeburg ist ein Besitzthum des Grafen Münster im Regierungsbezirk Hildesheim. Graf Münster besitzt nach der „Kreuzzeitung“ Rittergut Ledeburg, Dornum, Redeburg, Bunder, Antensburg und Kniestedt, 1., 2. und 3. Theils, sämtlich in der Provinz Hannover. Uebereinstimmend wird hervorgehoben, daß die Auszeichnung des 79-jährigen deutschen Botschafters in Paris nicht nur eine Anerkennung ist für die Anbahnung freundlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, sondern auch für die Thätigkeit des Grafen Münster als Delegirter auf der Friedenskonferenz, wo er es verstanden hat, alle Frictionen zwischen deutschen und französischen Delegirten zu verhüten. Die „Post“ erklärt, Graf Münster habe es nicht bloß verstanden, die deutsch-französischen Beziehungen freundschaftlicher zu gestalten, sondern hat bis jetzt auch durch sein entgegenkommendes, aber bestimmtes Auftreten und nicht zuletzt durch sein feines Taktgefühl jeden faux pas vermieden, der vielleicht an einem Tage die Arbeit langer Jahre hätte zunichte machen können. Nicht minder dürfte diese Auszeichnung aber auch dem gewiegten Diplomaten gelten, der Deutschland jüngst auf der Friedenskonferenz vertreten hat und hier sich mit aller Wärme der durchführbaren Ideen und Vorschläge des Jaren — in hingebungsvollem, durch keinen Mißton gestörten Zusammenwirken mit den französischen Delegirten — angenommen, gleichzeitig aber auch bei einem Auseinandergehen der Meinungen stets einen Mittelweg zu finden verstanden hat. Graf Münster ist seit 1867 erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses und gehörte von 1867 bis 1873 dem Reichstage als Mitglied der Reichspartei für den Wahlkreis Gostlar an. Von 1873 bis 1885 war er deutscher

will daher Deinem Pflichteifer nicht weiter im Wege sein, habe auch nicht viel Zeit.“  
„Liebe, theure Mama,“ erwiderte Gerda stürmisch, „so darfst Du nicht von mir gehen. Sieh, ich möchte doch meinem Erwin eine recht gute Hausfrau sein. Ach, er ist sehr edel, so einzig gut, ich verdiene ihn garnicht.“  
„Ach, sieh' da,“ spottete die Kommerzienrätthin, „das ist ja die tiefste Demuth in Fabula; vorher warst Du ihm doch auch so gut genug.“  
„Aber ich,“ fiel Gerda rasch ein, „ich war mir selbst nicht gut genug; ich war launisch, stolz und heftig, wo ich doch seine demüthig liebende Gefährtin sein soll, um Vertrauen gegen Vertrauen einzutauschen, denn ohne dieses geht es nicht.“  
Es war, als wenn sich die Fliederzweige am Fenster langsam bewegten, oder tänzelte sich Gerda? Ein strahlendes Männergesicht hatte soeben ins Fenster geschaut, um wieder eiligst zu verschwinden.  
„Nun, liebe Tochter, jetzt muß ich wirklich fort; Du scheinst etwas erregt zu sein. Da ist es am besten, ein wenig allein zu sein. Ich komme bald einmal wieder und hoffe Dich dann kurz zu sehen.“ Und lächelnd ihre Tochter umarmend, ging sie hinaus.  
Leise, wie Erwin gekommen, entfernte er sich auch. Gerda sollte nicht sehen, daß er Zeuge ihres schönen Sieges gewesen war; er konnte auch nicht vortreten mit seiner Entdeckung, die ihm jetzt alles klar machte. Er mußte erst wieder allein sein mit sich. Auch wollte er sehen, ob und wie sie des Vorganges erwähnen würde.  
Mit weißer Lauschürze sah er sie aus der Küche zum Mittag kommen und heimlich

Botschafter in London, seither in Paris. — Der „Figaro“ veröffentlicht anlässlich der Auszeichnung des Grafen Münster einen Artikel, in welchem die Verdienste des Botschafters warm hervorgehoben werden, dessen Bestreben stets darauf gerichtet gewesen sei, Konflikte zwischen Frankreich und Deutschland hintanzuhalten.

Zu der Behauptung der „Germania“, die konservative Partei verfolge hinsichtlich der Kanalvorlage eine Verschleppungspolitik, bemerkt die „Kreuzztg.“: „Diese Verschleppung ist in einem Organ der Zentrumsparthei einfach unerhört. War es denn nicht gerade diese Partei, die die von den Konservativen gewünschte schnelle Erledigung der Angelegenheit durch ihren Antrag, die Vorlage an die Kommission zurückzuberufen, verhindert hat? Nein — verschleppt ist die Entscheidung durch das Zentrum und die ihm aus Kanalbegeisterung dienstwilligen Liberalen. Und wenn nun bei Wiederaufnahme der Verhandlungen am 16. d. M. die Entscheidung über den Kanal wieder in die Länge gezogen und die Session bis weit in den September hinein verlängert werden sollte, so ist wieder nur das Zentrum daran schuld, denn das Zentrum will seine Abstimmung über den Kanal abhängig machen von der Entscheidung über das Kommunalwahlgesetz.“

In Oesterreich haben am Dienstag in Wien infolge einer Einladung der Wiener Zuckerbäcker-Genossenschaft Abgeordnete österreichischer Zuckerbäcker-Genossenschaften, darunter Vertreter aus Prag, Graz und Brünn, gegen die Erhöhung der Zuckersteuer Stellung genommen. Die Versammlung beschloß, die Abgeordneten in einer Resolution aufzufordern, der auf Grund des § 14 verfügten Erhöhung der Zuckersteuer die Genehmigung zwischen dem früheren ungarischen Ministerpräsidenten Banffy und Eugen Zichy veröffentlichten die Sekundanten ein Protokoll, wonach Banffy beschuldigt worden ist, bei den kaiserlichen Grundkäufen materiellen Nutzen gehabt zu haben. Zichy bedauert, durch diese unhaltbare Anschuldigung den Anlaß zu dem Vorfalle gegeben zu haben, und erklärt, die individuelle Integrität Banffys bedingungslos zu achten.

legte er einen Beilchenstrauß auf ihren Teller. Errothend, ob des Herdwebers oder der so kleinen Aufmerksamkeit, ergriff sie dasselbe.  
„Ach Erwin, welche Freude; meine Lieblingsblumen.“  
„Daher, meine kleine Frau, aber wir wollen nicht heut' von Blumendüften leben; nicht wahr? Du hast uns doch gewiß etwas schönes in der Küche bereitet; ich sah Dich so emsig darin herumarbeiten.“  
„Ja, Erwin, ich habe jetzt Vergnügen daran. Ich soll Dich noch grüßen von Mama; sie war soeben hier.“  
„So, so,“ sagte Erwin, aufathmend.  
„Sieh, Erwin, Mama liebt es nicht, wenn ich mich persönlich um die Haushaltung kümmerge. Aber nicht wahr, Du erlaubst es mir doch, ich möchte sie so gerne lernen.“  
„Wenn dies kleine Köpchen nicht ganz darin aufgeht, und für mich noch Zeit übrig bleibt, kann ich mich nur freuen. Und wenn mein Weib sich nicht zu erheben dünkt, die Pflichten des Hauses selbst zu übernehmen.“  
Was war das, waren das nicht die Worte, die sie vorhin gesprochen? Sollte er — doch nein, es kann nicht sein. Welch ein Leuchten ging über seine Züge, wie anders klingen seine Worte. O, jetzt darf sie es sagen; jetzt muß es herunter, was schon lange ihr Herz bedrückte, und zögernd beginnt sie:  
„Du weißt doch, die kleine Perle — ich — ich hatte sie schon im Ballsaal verloren,“ — längst schon hatte Erwin die Hand Gerda's erfaßt — „und ich hatte solche Angst. O verzeih mir, mein lieber Erwin!“

In der belgischen Kammer erklärt im weiteren Verlaufe der Sitzung vom Dienstag der Sozialistenführer Vandervelde, er werde nicht für die verhältnismäßige Vertretung stimmen, und bringt eine Tagesordnung ein, welche besagt: „Die Kammer bedauert, daß die Regierung die Versprechungen des Ministers Dikert bezüglich der Arbeiterpensionen nicht gehalten hat.“ Der Ministerpräsident bekämpft die Tagesordnung. Der katholische Deputirte de Landsheere beantragt einfache Tagesordnung, welche mit 68 gegen 19 Stimmen angenommen wird. Im weiteren Verlaufe der Debatte beantragt Vandervelde einen Gesekentwurf, betreffend die Revision des Artikels 47 der Verfassung.

Im Prozeß Dreyfus werden die öffentlichen Sitzungen voraussichtlich nicht vor Montag beginnen. Diese Verschiebung soll nach Pariser Blättern dem Gesundheitszustande Dreyfus' zuzuschreiben sein, der auch den Vorsitzenden des Kriegsgerichts beunruhige. Dieser habe Dreyfus einige Tage Erholung gönnen wollen. — Die offiziöse „Agence Havas“ erklärt eine Behauptung des „Soir“, daß der deutsche Botschafter von General Gallifet Garantien gegen Indiskretionen über Deutschland während der Prozeßverhandlungen in Rennes verlangt habe, für völlig unzutreffend. — In der gestrigen geheimen Sitzung des Kriegsgerichtes legte General Chanoiné weitere Dokumente aus dem Geheimaktenstück vor. Er wird heute damit zu Ende kommen. Wie nach der Dreyfusfreundlichen Presse verlannt, ist das Studium des Geheim-Dossiers für Dreyfus günstig ausgefallen, da dasselbe nur Sachen enthalten soll, die sich in keinem Falle auf einen Verrath Dreyfus' beziehen. — Dem Pariser „Soir“ zufolge wird General Mercier angeblich gleich nach seiner Vernehmung als Zeuge, nach seinen Aussagen, die in direktem Widerspruch mit denen des früheren Präsidenten Casimir Périer stehen sollen, verhaftet werden, um sich wegen Meineides zu verantworten. — Die Generale Mercier, Boisdoffre und Gonje erklären, daß Esterhazy dem Generalstabe keine Nachrichten übermittelt habe. Ganz unmöglich sei es, daß Sandherr von Esterhazy das Bordereau habe schreiben lassen. Wäre dies aber der Fall, dann hätte Esterhazy nicht die Thatsache be-

„Dein reumüthiges Bekenntniß, liebe Gerda, macht alles wieder gut. Freilich hätte ich es gerne eher wieder gehört. Aber ich weiß, was Du gelitten, armes Kind; nur durftest Du nicht helfen, Du mußttest den schweren Kampf allein durchkämpfen. Gottlob, Du hast ihn überwunden.“  
„Erwin“, fiel Gerda freudig erregt ein, sich an ihn schmiegend, „ich werde die Perle doch noch erhalten. Denn, denke, was mir geträumt hat. Ich stehe vor einem großen Garten und helfe dem Gärtner Blumen pflanzen. Er hat mir eine besonders schöne Blume in Form einer Perle gegeben, ich sollte sie hüten und pflegen. Da auf einmal ist sie mir entchwunden, ich suche und meine immerfort. Alles vergeblich. Dem Gärtner mag ich mein Leid nicht klagen. Da plötzlich steht eine holde Fee vor mir und sagt, daß sie die Blumenperle gefunden und dieselbe an einem schönen Orte empflanzen wolle, da würde sie gedeihen und ich würde sie, wenn sie aufgegangen, finden, doch dürftest Du ihr nicht folgen. Aber es ließ mir keine Ruhe; und hurtig nehme ich meinen Blumenfamen, den der Gärtner mir gegeben, und schüttete ihn in den Saum ihres Gewandes. Als bald sah ich bei jedem Schritte den Samen sich reichlich verstreuen. Nun glaubte ich sicher, die Spur zu finden, sah aber nichts mehr und war sehr traurig.“  
Die Alte, welche leise hereingekommen, und den Traum mitangehört, murmelte leise:  
„Richtig, so muß es kommen, das geht allens ganz natürlich zu.“  
Zudeß Gerda weiter erzählt:

richtet, sondern dem Diktat noch kontrollirbare Details hinzugefügt. Dieser Ansicht sollen auch Demange und Labori sein. — Frau Dreifuss soll es abgelehnt haben, den Prozeß-Verhandlungen beizuwohnen. Nach dem „Figaro“ wünschte Dreifuss, daß auch seine Frau dem Prozeße beizuhöhe. Frau Dreifuss lehnte es jedoch ab. Sie liebe es nicht, sich dem öffentlichen Schauspiel darzubieten, und vor allem möchte sie nicht an das Mitleid appelliren, wo sie nichts als ihr Recht suche.

Ueber einen französisch-englischen Zwischenfall berichtet das „Reuter'sche Bureau“ aus Falfestone: Auf der Höhe von Dunegess wurde in einer Entfernung von drei Meilen ein französisches Fischerboot gesichtet. Das Kanonenboot „Veda“ gab einen blinden Schuß ab, um das Boot zum Weidrehen zu bringen. Als das Fischerboot dies nicht beachtete, gab das Kanonenboot einen scharfen Schuß ab, durch den ein Franzose getödtet wurde. — Die Befolgung des französischen Fischerbootes dürfte erfolgt sein, weil es in englischen, für ausländische Fischereifahrzeuge verbotenen Fischgründen betroffen wurde.

General Tonal, der wegen der Uebergabe von Santiago de Cuba angeklagt war, wurde vom obersten Kriegsgericht in Madrid freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Im englischen Unterhause erklärte Chamberlain am Mittwoch, er habe keine amtliche Information über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen, welche mit der südafrikanischen Republik herbeigeführt werden. Auf gestellte Anfrage erwiderte Chamberlain, die Regierung Natal habe Vorstellungen über den vertheidigungslosen Zustand der Kolonie gemacht. Demgemäß habe die Regierung beschlossen, Verstärkungen dorthin abzuschicken. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Chamberlain, die Lage sei ernst und zweifelhaft. Daß Gerücht, daß Präsident Krüger und die Regierung von Transvaal den englischen Vorschlag abgelehnt habe, den Vorschlag, der im Interesse des Friedens gemacht, sei zur Stunde eben nur Gerücht, und er hoffe aufrichtig, daß dieses Gerücht falsch sei. Unter diesen Umständen bedauere er, in die Nothwendigkeit verkehrt worden zu sein, über eine hypothetische Lage zu diskutieren. Er halte es für unnöthig, auf die Bemerkung näher einzugehen, daß nach Ansicht vieler in England jedwede extreme Maßregel, jedweder Krieg unnöthig sei. Ich selbst spreche das Wort „Krieg“ aus, wenn es absolut nöthig ist. Chamberlain schloß unter Hinweis auf die Gefahren, die die jetzigen Zustände in Transvaal bergen: „Wir haben unsere Hand an den Pflug gelegt und werden sie nicht zurückziehen. Mit dieser Erklärung will ich mich zufrieden geben.“ (Beifall.) Das Parlament wurde schließlich mit einer Thronrede geschlossen, welche hervorhebt, die Beziehungen zu den Mächten sind andauernd freundlich. Die Thronrede beschäftigt sich mit der an die Königin gerichteten Petition britischer Unterthanen in Transvaal und sagt: „Die Lage meiner Unterthanen in der südafrikanischen Republik ist unvereinbar mit den Verpflichtungen gleicher Behandlung, auf die meine Bewilligung der inneren Unabhängigkeit für die Republik sich gründete.“

„Wie ich nach einiger Zeit des Kammers wieder den Weg suchen will, da, o Freude, ist der Samen aufgegangen. Lauter liebliche Blumen blühen jetzt am Wege, Vergißmeinnicht, Veilchen, Brunnenkresse, Zergängerlieber. Alles bei einander. Und als ich den duftigen Pfad eilends entlang wandere, da gelange ich an einen schönen Plak; wie hingezaubert steht da meine prächtige Blume, so heraufschend, so entzückend, daß ich vor Wonne niederknien möchte.“

„Das schwebt ja ordentlich“, hört man plötzlich Brigitte schluchzen; „so muß es kommen; ja, ja, ganz richtig.“

Erstrocken, als sei sie erlappt, fährt sie mit der Schürze über die Augen und eilt aus dem Zimmer.

Die beiden Gatten, in ihre Schwärmerie vertieft, achten kaum darauf. Lächelnd hat Erwin sein Weib voll Liebe umschlungen und lauscht seligen Blickes ihren ferneren Worten; und sie fährt eifrig fort:

„Ach Erwin, als ich nun glückselig in der schönen Blume meine verlorene Perle erkenne, tritt die See heran, legt ihre Hände auf mein Haupt und spricht: Möge Dir die wiedergefundene Perle mehr Glück bringen, als die verlorene. Nun tritt auch der ernste Gärtner heran und spricht auf meine Bitte um Verzeihung: Wohl war ich schmerz erfüllt um meine verlorene Lieblingsblume, aber ich sah köstlichere Blumen in Menge ersprießen, sah ihr herrliches Blühen und erfreute mich im Stillen daran.“

Leise und innig fühlt Gerda sich von neuem umschlungen. Sie schaut in so glücklich lächelnde Augen, daß sie meint, sie sehe

Die hierdurch verursachte Unruhe ist eine beständige Quelle der Gefahr für den Frieden und die Wohlfahrt meiner Herrschaftsgebiete in Südafrika. Die Unterhandlungen mit der Regierung von Transvaal über diesen Gegenstand sind noch im Gange.“

Die serbische Stupschina ist auf den 19. d. Mts. zu einer außerordentlichen Session einberufen worden; vorher begeben sich die Könige Alexander und Milan nach Nisch.

Das argentinische Geschwader mit dem Präsidenten der Republik Argentinien, General Roca, an Bord ist hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitet dem Präsidenten einen herzlichen Empfang. Die ihm zu Ehren vorbereiteten Festlichkeiten sollen mehr als eine Woche dauern.

In Transvaal herrscht große Besorgniß, ob eine Theilnahme an der von England vorgeschlagenen gemischten Konferenz zur Beilegung der Streitfragen den Büren das Recht der freien Entschliebung in inneren Angelegenheiten kürzen würde. Eine Bestätigung, ob der Vorschlag der Einrichtung einer Kommission vom Volksraad abgelehnt worden ist, liegt bisher nicht vor. Nach einer Depesche des „Reuter'schen Bureaus“ aus Prätoria nimmt man an, daß der Volksraad den Vorschlag auf Einsetzung einer gemischten Kommission abgelehnt habe, daß er aber die freundschaftlichen Vorschläge der englischen Regierung wohl annehmen werde. Es verlautet, die Weigerung des Volksraads, die Regierung zu ermächtigen, an der Wahlrechts-Untersuchungskommission theilzunehmen, sei bedingungslos; sie wurde in einen förmlichen Beschluß gefaßt, der mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen wurde. Nach einer Johannesburg-Drachung des „Daily Telegr.“ traf der Volksraad die nöthigen Schritte zur Verkündigung des Belagerungszustandes über ganz Transvaal. Die Forts um Prätoria werden verstärkt, die Regierung läßt Transportthiere in großer Anzahl ankaufen. „Exchange-Telegr.-Company“ erfährt, mehrere britische Infanterieregimenter hätten Befehl, sich zur Einschiffung nach dem Kap bereit zu halten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. August 1899.

Der Kaiser hat als Antwort auf die ihm telegraphisch gemeldete Enthüllung des Denkmals für den entschlafenen Kaiser Friedrich III. in Hagen i. W. an den Oberbürgermeister Brenzel ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Das Andenken an die hohen Tugenden meines unvergesslichen Vaters möge in der Stadt Hagen durch das Standbild, dessen Gölle gestern gefallen ist, stets lebendig und wach erhalten bleiben und der Vaterlandsliebe zum leuchtenden Vorbilde dienen.“

Die kaiserliche Familie wird in diesem Sommer sich nur noch kurze Zeit in Wilhelmshöhe aufhalten, da der Kaiser bekanntlich den Feierlichkeiten in der Provinz Westfalen und auf dem Schlachtfelde von St. Privat beizuwohnen will. Des verletzten Fußes wegen muß die Kaiserin sich noch längere Zeit Schonung anferlegen.

Der junge Thronfolger von Koburg-Gotha wird den nächsten Winter in Stutt-

den Himmel offen und selig schmiegt sie ihr Köpfchen an die Brust des geliebten Mannes.

„Ja, meine theure Gerda“, spricht leise der Mann, „Du hast nicht nur im Traume, sondern in Wahrheit die echte Perle, die Wunderblume der Liebe und des Glückes gefunden. Gott führe Dich den Weg zu ihm. Und durch den lieblichen Pfad der Liebe in der Häßlichkeit, der stillen Bescheidenheit, der christlichen Gattenliebe, wurddest Du zu der kostbaren Blumenperle des Friedens geführt, sie ist bei weitem köstlicher, als die, welche Du beweinest. Und ich, als Dein Gatte, der Gärtner Deiner Seele, mußte so manches Pflänzchen, welches den guten Samen überwuchern wollte, ausreißten; wenn auch mit blutendem Herzen. Mit Gottes Hilfe gelang das Werk; ihm sei Ehre in Ewigkeit.“

Eng vereint in treuester Liebe, schauen beide dankbar zum Himmel auf, von wo die Sterne so hell und so friedlich zu ihnen herunterleuchten. Auch der liebe Mond, der verschwiegene Freund ihrer kleinen Leiden, schaut sogar glücklich lächelnd, zu ihnen herab.

Ganz leise ist Brigitte hereingekommen; mit Thränen in den Augen sieht sie ihren jungen Herrn und seine Frau innig umschlungen, auf dem Sopha sitzen.

„Nu eben“, flüstert sie, „so muß alles kommen, hab's ja immer gesagt, das ist recht so. Der liebe Gott erhalte Euch, und Euer Glück und die alte Brigitte wird Euch immer treu zur Seite stehen. Ja, ja, der alte Herrgott lebt noch.“

gart zubringen und erst später nach Dresden und Kassel überfiedeln.

Prinzessin Maximilian zu Schaumburg-Lippe ist in der Nacht zum Mittwoch von einem Prinzen entbunden worden. — Prinz Maximilian ist ein Vetter des regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Die Sultanin Sidi Sara von Sansibar hat sich bisher vergeblich bemüht, in Sachen ihres von den Engländern entthronten Sohnes eine Audienz beim Kaiser zu erlangen. Sie wird auf ärztlichen Rath zur Verhütung ihrer Nerven jetzt auf einige Zeit an die Diksee gehen, um dann nach Berlin zurückzukehren.

Minister von Miquel ist nach den „Berliner Neuzeit. Nachr.“ noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. Er trifft erst Ende der Woche nach den Dortmunder Festlichkeiten in Berlin ein.

Zur Einweihung des Dortmunder Ems-Kanals wird neben den Ministern von Miquel und Thielen auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe am Freitag in Dortmund eintreffen. Einladungen zur Theilnahme an der Einweihungsfeier haben seitens der Stadt Dortmund sämtliche Minister am Montag Abend noch telegraphisch erhalten. Der Kaiser wird sich, wie im ursprünglichen Programme vom 3. August vorgesehen war, am Freitag Mittag von Dortmund nach Essen zum Besuche Herrn Krupps auf Villa Hügel und von da zur Besichtigung der Mängstener Brücke nach Remscheid begeben. Wie verlautet, wird der Kaiser anlässlich der Einweihungsfeier auch die Stadt Emden besuchen. Der Kaiser wird am Freitag um 9 Uhr 40 Minuten in Dortmund eintreffen und die Stadt bereits um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr wieder verlassen. In Remscheid trifft der Kaiser Sonnabend früh ein. Die Nacht zum Sonntag und Sonntag wird der Kaiser in der Villa Hügel bei Krupp wohnen.

Der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ zufolge erhielt der in den Fürstenstand erhobene Graf Münster den Namen eines Fürsten von Derneburg.

Auf eine Annahme der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause mit einer Mehrheit von 12 bis 15 Stimmen rechnen dem „Hann. Cour.“ zufolge die der Regierung nahestehenden Kreise. Es verlautet, daß Miquel seiner Sache ganz sicher sei. Wie die „Kreuzzeitg.“ versichert, sind nur verschwindend wenige Mitglieder der konservativen Fraktion nicht Gegner der Kanalvorlage.

Für die Aufstellung des Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude sind die Pläne bereits ausgearbeitet, und es wird noch in diesem Herbst mit der Herstellung des Plateaus begonnen werden.

Beschlagnahme wurde heute die letzte Sonntagsnummer der „Staatsbürger-Zeitung“. Zwei Kriminalbeamte durchsuchten die Räume des Blattes und fanden noch einige hundert Exemplare. Die Beschlagnahme ist erfolgt wegen des Abdruckes der Rede, die Graf Büdler = Kl. = Tschirne am Sonnabend Abend in einer hier stattgefundenen antisemitischen Volksversammlung gehalten hat.

Die Auswanderung über Hamburg im Monate Juli d. Js. hat gegen das Vorjahr ganz erheblich (fast um das Doppelte) zugenommen; sie betrug nämlich in dem genannten Monate 5478 Personen gegen 2352 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

München, 7. August. Die Nr. 17 der hier erscheinenden „deutschtödtischen“ Zeitung „Ddin“ wurde wegen eines Aufsatzes, überschrieben „Ueber fürstlichen Abfall vom deutsch-evangelischen Glauben“, vom königl. Amtsgerichte München I. beschlagnahmt. In dem Aufsatz soll eine Beleidigung der griechisch-katholischen Kirche liegen und zwar, weil er eine Aeußerung des Berliner Professors Adolf Wagner enthält, worin sich dieser sehr scharf über die griechisch-katholische Kirche auspricht.

### Ausland.

Paris, 10. August. Dem „Figaro“ zufolge wird du Path de Clam heute nach Rennes reisen.

Toulon, 9. August. Courbet, der Erfinder des gleichnamigen Panzerbootes, wird hier erwartet, um vor Regierungsbearbtenen Versuche mit seinem neuen unterseeischen Boote zu machen. Sollten dieselben günstig ausfallen, so ist die Regierung entschlossen, das Boot für 100 000 Frks. anzukaufen.

Kopenhagen, 9. August. Der Vorstand des Arbeitgebervereines theilte heute Nachmittag den Fachverbänden mit, daß die gestern Nacht durch Beschluß der Generalversammlung der Fachverbände gestellten Bedingungen unannehmbar seien. Der Ausperrung könne nur nach Verzichtsleistung auf jene Bedingungen ein Ende gemacht werden.

Belgrad, 9. August. Der Prozeß wegen des Attentates auf König Milan ist um 20 Tage vertagt worden.

Ueber die Unruhen in Kiautschou, die Mitte Juni ausbrachen, indem der aufgekehrte chinesische Böbel die Eisenbahnen zu verhindern suchte, und das Aufgebot militärischer Streitkräfte erforderlich machten, berichtet der „Dijaf. Lloyd“ zur Ergänzung seiner früheren Meldungen aus Kiautschou:

Am 18. Juni wurden die Eisenbahnarbeiten im Kreise Kaumi durch Ausreißern sämtlicher Telegraphenpfehle und Vernichtung der Trasse gestört. Die Arbeiter wurden angegriffen und vertrieben, mehrere verwundet. Die Ingenieure flüchteten sich nach Kiautschou. Der Grund des Aufruhrs ist einerseits darin zu suchen, daß die Chinesen besürchteten, bei dem Erwerbe des nöthigen Grund und Bodens um das ihrige betrogen zu werden. Diese Möglichkeit liegt nahe, da der Ankauf des Landes durch die chinesischen Behörden geregelt werden soll und diese das Geld dafür bekommen. Andererseits ist er in der Abneigung der Chinesen überhaupt gegen Eisenbahnen theils aus volksthümlichen, theils aus materiellen Gründen zu suchen. Hauptmann Mauwe wurde zunächst mit 80 Seesoldaten dorthin geschickt und Oberleutnant v. Kries mit 15 berittenen Artilleristen, die die fehlende Kavallerie zu ersetzen hatten. Die Truppen erreichten am 23. ungetheilt Kiautschou und marschirten am 24. auf Kaumi weiter. Aus dem Dorfe Tituna, das sechs Kilometer südlich von Kaumi liegt, bekam Hauptmann Mauwe plötzlich heftiges Feuer, und zwar aus Gewehren und Geschützen. Das Dorf selbst war unvollständig. Hauptmann Mauwe stürmte das Dorf; die Chinesen flohen unter Zurücklassung von neun Todten. Darauf bezog Hauptmann Mauwe Bivak, da ein weiterer Vormarsch auf Kaumi nicht ratsam erschien, ehe man sich darüber vergewissert hatte, wie weit die Gerüchte, wonach Kaumi durch etwa 1000 wohlbewaffnete Chinesen besetzt sein sollte, die zum äußersten Widerstand entschlossen wären, den Thatfachen entsprächen. Hauptmann Mauwe erbat daher zunächst weitere Verstärkungen. Am nächsten Morgen trat er indessen doch den Vormarsch auf Kaumi an, in der Absicht, die Stadt gewaltsam zu besetzen. Unterwegs aber kam ihm der Kreismandarin entgegen, der schon tags zuvor im Bivak bei ihm gewesen war und ihm versichert hatte, daß er an dem Aufruhr keinen Antheil habe. Der Kreismandarin hatte die Thore Kaumis weit öffnen lassen, von Widerstand war nichts zu merken. Die Leute wurden gut untergebracht. Hauptmann Mauwe beschlagnahmte etwa 60 Geschütze und viele Gewehre, sowie bedeutende Mengen von Munition. Am 26. Juni morgens bekam Hauptmann Mauwe gelegentlich eines Resognosirungsrittes, den er mit 14 Reitern unternommen hatte, abermals Feuer aus einem Dorfe. Er überkletterte die Ueberwallung mit seinen Leuten. Die Chinesen leisteten dieses Mal erbitterten Widerstand, flohen aber, als acht von ihnen getödtet waren. Es gelang den Deutschen, dann noch drei Chinesen zu Gefangenen zu machen. In Kaumi haben sich die Chinesen offenbar nur der Gewalt gebeugt. Nördlich von diesem Orte aber steht alles in offenem Aufruhr. An eine Fortsetzung der Arbeiten an dem Eisenbahnbau ist nicht zu denken, bevor die Ruhe nicht vollständig wiederhergestellt ist. Zur Verstärkung des Hauptmanns Mauwe sind daher Hauptmann Christiani mit 80 Seesoldaten, Oberleutnant z. S. Fischer mit zwei Feldgeschützen und Oberleutnant z. S. Rühlenthal mit zwei Maschinengewehren nachgeschickt worden. Hauptmann Christiani benutzte, als er aufbrach, den Seeweg, während die letzteren beiden auf dem Landwege nach Kiautschou abgegangen waren, wo die Vereinigung stattfand.

### Provinzialnachrichten.

Marienburg, 9. August. (Vom Brandunglüd. Zur Militärfrage.) Noch ragen die Ueberreste des furchtbaren Brandunglüdes zum Himmel empor und schon sah man bereits am Sonnabend Abend das, wenn auch nicht gänzlich, so doch zum Theil abgebrannte Haus des Kaufmanns Rittler, in welchem das Manufakturwaaren-Geschäft der Herren Gebrüder Kluge etablirt ist, wieder gerichtet. Auch das abgebrannte Gebäude des Kirchenermeisters Kruska, dessen feste Brandmauern jedoch dem Feuer standhielten und fast unversehrt dastehen, wird in kurzer Zeit gerichtet werden. Nachdem durch das große Brandunglüd wieder eine Anzahl alter Gebäude eingeeicht sind, steht außer dem Rathhause nur noch das Gebäude des Bürken-Fabrikanten Ernst Krüger in der Schmiedegasse, welches im vorigen Jahre durch Brand gelitten hat, als einzig historisches Gebäude da, welches im Jahre 1410 nach der Schlacht bei Tannenberg dem damals wüthenden Großfeuer Widerstand geleistet hat. Die Umfassungsmauern dieses Hauses sind über 1 Meter stark. Der Hausbesitzer-Verein stellt heute unter reger Betheiligung eine Versammlung ab, in welcher eine Bepfropfung über den Stand der Regulirung der Feuerlöcher erfolgte. Herr Seifenfabrikant Jaruslawski theilte mit, daß

Seine Versicherung ihm einen Abzug von rund 45 000 Mark machen wolle. Auch andere Klagen wurden laut. Darauf fand ein Antrag des Stadtraths North einstimmige Annahme, wonach zunächst von den Obmännern der Parteien gutachtliche Meinungen eingeholt werden sollen, erst dann werde der Hausbesitzer-Verein für oder gegen die Veröffentlichung der einzelnen Brandschaden-Requirungen Beschlüsse fassen. — In der Militärfrage sind noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Nachdem der Fiskus einen von der Stadt angebotenen Platz für den Kasernenbau auf städtischen Boden zurückgewiesen, verlangt er nun als Bauplatz ein Gelände hinter der Willenberger Molkerei, das im Kreise Stuhm, also außerhalb der Stadt belegen ist, sodas dieselbe von der Garnison keinen Vortheil haben werde. Heute nun waren in Vertretung des Fiskus zwei Intendanten-Nächte aus Danzig hier, um den Plan des Fiskus bei den städtischen Körperschaften mündlich vorzutragen und durchzuführen. Magistrat und Stadtverordnete hatten sich deshalb zu einer gemeinschaftlichen Sitzung vereinigt, jedoch wurde das Ansuchen des Fiskus von beiden Körperschaften einstimmig abgelehnt. Landrath von Slavenow will nun direkt beim Kriegsminister für die Wünsche der Stadt vorstellig werden.

Danzig, 9. August. (Verschiedenes.) In einer Berliner Zeitung hatte der dort wohnhafte Kaufmann Berg, der hier bekanntlich vor einiger Zeit unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, alsbald aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, seine Lebensgeschichte geschildert. In dieser Schilderung, die auch von der „Danz. Bzt.“ wiedergegeben wird, kommt der Satz vor: „Ich bekam nun zuerst eine recht unangenehme Balle im (Danziger) Polizeipräsidium angewiesen. Wände, Fußboden und die Strohdächer wimmelten von Ungeziefer.“ Die „Danz. Allg. Bzt.“ kennzeichnet diese Angaben als Unwahrscheinlichkeiten und wendet sich scharf gegen die „Danz. Bzt.“, die wissen möchte, daß solche Behauptungen, wie sie der angeführte Satz enthält, auf das hiesige Polizeipräsidium, nebenbei bemerkt, ein noch ziemlich neues Gebäude, gar keinen Bezug haben können. — Für den deutschen Apothekertag, der bekanntlich vom 21. bis 26. August hier selbst stattfindet, sind bis jetzt schon über 400 Theilnehmer, darunter zahlreiche Damen, und zwar zu einem großen Theil aus Süddeutschland, angemeldet. — Ertrunken ist gestern im Seebad Glettau ein junger Mann. Derselbe schwamm beim Baden weit in die See hinaus, wobei ihn dann plötzlich die Kräfte verlassen haben mußten. Seine Hilferufe wurden von zwei im Bade weilenden Männern gehört, diese schwammen auch der Unfallstelle zu, konnten dieselbe aber der hohen See wegen nicht erreichen. Der junge Mann war inzwischen untergegangen und ist ertrunken.

Wosen, 8. August. (Durch ein gewaltiges Unwetter) wurden gestern nachmittags und abends große Striche der Provinz Wosen heimgesucht. Die Stadt Wosen wurde weniger berührt, desto mehr die Vororte und die Umgegend. Auf dem Rangir-Bahnhofe Wosen wurde der 64 Jahre alte Weichensteller Skibiok von einem Windstöße in dem Augenblicke auf die Schienen geschleudert, als gerade ein Personenzug heranbraute. Die Lokomotive überfuhr den Arbeiter, der alsbald verstarb. Durch Blitzschläge wurden eingestürzt das Gehöft des Bauern Lifficki in Glowno, sowie (wie bereits gemeldet) sieben Bauerngüter mit 30 Gebäuden in Dobra bei Wollstein. Auch bei Kutowski richteten das Unwetter und Blitzschläge viel Verheerungen an. Auf der Eichwaldstraße bei Wosen wurden infolge des plötzlichen heftigen Wirbelwindes acht große Bäume entwurzelt und umgeworfen, sodas die Straße mehrere Stunden lang nicht fuhrbar war. Ein Holzgebäude, in welchem ein Arbeiter Schutz vor dem Unwetter suchte, wurde vom Sturm in die Höhe gehoben und eine Strecke weit geschleudert. Dem Arbeiter geschah indessen kein Schaden.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. August 1815, vor 84 Jahren, wurde zu Oberkassel bei Bonn der Dichter Gottfried Kinkel geboren, durch seine Schicksale noch berühmter, als durch seine Dichtungen. Wegen Verhöhnung am badijischen Hof wurde er zu lebenslänglicher Haft verurtheilt. Von Karl Schurz im November 1850 befreit, flüchtete er nach England. Er starb am 14. November 1882 als Professor am Polytechnikum in Zürich.

Thorn, 10. August 1899.

(Personalien.) Der Regierungspräsident hat die Wahl des Stadtkammerers Wickfeldt zum unbedingten Beigeordneten der Stadt Culm bestätigt, ebenso die Wahl des Rechtsanwalts Nawrocki als Mitglied der dortigen städtischen Schuldeputation.

(Strominspizirung.) Der Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ traf heute Vormittag unter Führung des Kapitäns Herrn Ewald aus Plehnendorf hier ein. Nachdem Herr Strombandirektor Goerz und mehrere höhere Wasserbaubeamte, die mit der Bahn eingetroffen waren, sowie die Herren Beamten des Wasserbau-Inspektionsbezirks Thorn sich an Bord begeben hatten, wurde die Fahrt nach Schillno angetreten und dort den durch Explosion gerissenen Dampfer „Deutschland“ bezw. dessen beide Brackstücke zu beschütigen und die schleunige Entfernung dieser Schiffshinbernisse anzuordnen. Der Dampfer kehrt gegen Abend von Schillno zurück und fährt morgen früh wieder nach Plehnendorf. Das Brack des Dampfers „Deutschland“ soll morgen Vormittag hier in Thorn freihändig verkauft werden.

(Bestpreussische Sandwerkskammer.) Die Bestimmungen für die westpreussische Sandwerkstammer sind bereits seit einiger Zeit fertig gestellt. Es werden in dem Bezirk der Kammer mehrere Abtheilungen für die verschiedenen Verergänzungen sachverständige Mitglieder gewählt, welche nicht dem Sandwerkstande angehören. Die Oberaufsicht führt der Herr Ober-Präsident. Wahlberechtigt sind die Sandwerksmeister, ferner dürfen auch die wahlberechtigten Gesellen-Ausschüsse eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern zur Vertretung ihrer Interessen in die Kammer wählen.

(Winterfahrplan der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der vorliegende erste wichtigere Wenderungen auf: 1. der gemischte Zug 431 fährt 8 Minuten früher von Thorn ab und

trifft 25 Minuten früher in Alexandrowo ein. 2. Gemischter Zug 432 von Alexandrowo bis Thorn 36 Minuten später, um den Anschluß des neuen Zuges 53 aus Warschau aufzunehmen. 3. Der gemischte Zug 434 von Alexandrowo bis Dittloschin verkehrt 10 Minuten später.

(Die Konkurrenz.) In den wunderbarsten Konkurrenzblüten thut sich in Berlin der Handel mit Schuhwaaren ganz besonders hervor. So ließ lehtin eine Firma an den Eingängen zur Zentral-Markthalle einzelne Pantoffeln aus Stoff und Leder an das Publikum vertheilen mit dem Hinweis, daß der dazu gehörige zweite Pantoffel bei einem Einkauf in dem betreffenden Geschäft an den Käufer gratis verabsolgt werde! Allem die Krone aufgesetzt hat aber entschieden ein Schuhwaarenhändler, der Zettel folgenden Inhaltes an die Straßenpassanten vertheilen läßt: „Sohlen und Absätze gratis! Jedermann, der in meinem Geschäft ein Paar Schuhe oder Stiefel im Preise von 5,50 Mark kauft, erhält gleichseitig einen Bon, gegen dessen Rückgabe ich die gekauften Schuhwaaren einmal völlig umsonst mit Sohlen und Absätzen versehen. Durch dieses weitgehende, bisher noch nicht gebotene Entgegenkommen hoffe ich, mir einen ausgedehnten Kundenkreis zu erwerben. Geschäftsprinzip: Garantie für reelle Waare! Garantie für Haltbarkeit.“ Weiter kann ein Geschäftsmann allerdings kaum noch gehen!

(Die Stellenvermittlung.) Die allgemeinen deutschen Lehrerrinnen-Vereine hat im verflohenen Jahre wiederum 832 Lehrerrinnen in Schulen und Familien gut und standesgemäß untergebracht. 190 Stellen sind durch den mit dem allgemeinen deutschen Verein verbundenen Lehrerrinnenverein in England und 94 durch den Verein deutscher Lehrerrinnen in Frankreich besetzt worden. Meldungen können auch in der Provinz Westpreußen gemacht werden, und zwar bei Fräulein G. Ulbrecht-Danzig, An der neuen Motlan 6.

(Die westpreussischen Kreisvereine des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen,) die, wie gestern gemeldet, am Sonntag in Dirschau ihre diesjährige Waderversammlung abhielten, wählten als Ort der nächsten, im März 1900 stattfindenden Hauptversammlung Thorn.

(Die Ehejubiläumsmedaille) nebst dem üblichen Glückwunschschreiben ist dem Bautechniker Kaszian Echebar hier selbst, das am 15. Juli d. Js. seine goldene Hochzeit feierte, jetzt überreicht worden.

(Vorschußverein.) In der am Montag bei Nicolai abgehaltenen Vierteljahres-Hauptversammlung des Vorschußvereins wurde der Rechnungsabschluss für das 2. Vierteljahr 1899 mitgetheilt. In Einnahme und Ausgabe stellt sich derselbe auf 1 003 835 Mk., und zwar: Einnahme: Wechsel 916 952 Mk., Wechselzinsen 12 483 Mk., Mitglieder-Guthaben 368 Mk., Depositen 44 736 Mk., Sparrasse 9077 Mk., Reservefonds 1590 Mk., Effekten 500 Mk., Hypotheken 33 Mk., Depositenzinsen für 1898: 30 Mk., Vereinskonten 25 Mk., Kasse 18 069 Mk., Ausgabe: Wechsel 879 041 Mk., Wechselzinsen 378 Mk., Mitglieder-Guthaben 4071 Mk., Depositen 97 708 Mk., Sparrasse 13 023 Mk., Reservefonds 500 Mk., Spezial-Reservefonds 100 Mk., Hypotheken 33 Mk., Depositenzinsen für 1898 467 Mk., für 1899 473 Mk., Verwaltungskosten 634 Mk., Vereinskonten 164 Mk., Kasse 1531 Mk. — Aktiva und Passiva balanziren mit 893 632,93 Mk. Im einzelnen betragen die Aktiva: Kassa 1531 Mk., Wechsel 750 151 Mk., Mobilien 540 Mk., Giro 1000 Mk., Hypotheken 3335 Mk., Effekten 77 074 Mk., Passiva: Mitglieder-Guthaben 287 469 Mk., Depositen 241 893 Mk., Sparrasse 166 308 Mk., Reservefonds 78 675 Mk., Spezial-Reservefonds 28 703 Mk., Depositenzinsen für 1898 2421 Mk., Zinsen 4962 Mk., Ueberhuß 23 198 Mk. — Im Laufe des zweiten Vierteljahres sind 6 Mitglieder ausgeschieden und 7 neu eingetreten; die Nichtmitgliederzahl ist von 796 auf 797 gestiegen.

(Der Männer-Turnverein) hält am Freitag Abend 9<sup>1/2</sup> Uhr in seinem Vereinslokale bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher hauptsächlich über den dieser Tage in Raumburg a. S. stattgefundenen deutschen Turntag Bericht erstattet werden wird.

(Die erste Temperatur) ist nun, nach den starken Gewittern, die allerdings weniger unsere Provinz wie Preußen und Wosen heimgesucht haben, eingetreten. Bei der anhaltenden Trockenheit kann der Ernteertrag in erwünschter Weise geborgen werden, indessen klagen die Landwirthe darüber, daß infolge der Dürre der letzten Wochen die Hackfrüchte, vornehmlich Kartoffeln und Hüben, auf leichtem Boden zu vertrocknen beginnen. Etwas Regen würde deshalb von der Landwirtschaft dankbar begrüßt werden.

(Eine theure Anekdote) machte am Freitag nachts der Schiffer R. Er hatte auf eine Ladung einen Frachtwortschuß von 100 Mark erhalten und wollte sich eine recht vergnügliche Nacht bereiten. Bei der Rinde durch verschiedene Knechtlokalen schloß sich ihm ein unbekannter Mann an, der ihn schließlich in's Glacis am Jakobstort führte, wo sich ihnen eine Frauensperson zugesellte. Nach Verlauf einiger Zeit schienen sich alle in Morpheus' Armen zu wiegen, wenigstens gilt das von R. Dem süßen Traume folgte bitteres Erwachen, denn „allein auf weiter Fluß“ befand er sich — seine Genossen waren verschwunden und mit ihnen Uhr und Geld des Glücklichen. Auf seine Anzeige ermittelte die Polizei nach vieler Mühe die „holbe“ Maid, bei der noch ein Zwanzig-Markstück vorgefunden wurde, das sie als ein Geschenk erklärte. Sie wurde verhaftet und dem Gericht übergeben. „Freund“ Uhr und Geld aber hilft noch der Schleier der Verborgenheit ein.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 350 Schweine, darunter 15 fette. Für fette Waare wurden 35—36 Mark, für magere Waare 30—33 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen. (Gefunden) ein Geldtäschchen mit kleinem Inhalt im Polizeibericht, ein goldener Ring mit blauem Stein, gezeichnet W. B. 1890, in einer Wohnung des Hauses Gerberstraße 11. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Reichs-Eisenbahn.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,56 Meter über 0. Windrichtung NW. Ankommen sind die Schiffer: Rob. Miß, Kahn mit Lobenhof, von Schulz; C. Engelhardt, G. Geider, beide Kahne mit 2400 Str., B. Paul mit 2100 Str. Gasföhlen, sämmtliche Kahne von Danzig;

A. Klimowski, Kahn mit 2300 Str. Chamottsteine, J. Kalwajinski, Kahn mit 2400 Str. Farbholz, beide von Danzig nach Warschau; St. Lewandowski, leerer Kahn Strouman. Abgefahren ist der Kapitän Wöste, Dampfer „Graudenz“ mit 50 Fass Spiritus, 400 Str. Mehl und 100 Str. diversen Gütern nach Danzig. — Ankommen: Sachjenhans, 1 Trakt Rumbölzer, Wolivolsti, 4 Trakten Mauerlatten, Balken und Schwellen, Sonnenberg, 4 Trakten Mauerlatten und Schwellen, sämmtlich von Ausland nach Schulz.

Podgorz, 9. August. (Verschiedenes.) Ihr Schulfest feierte gestern Nachmittag die Privatschule der Frau Schaub im Garten „Zur Erholung“ zu Rudat. Während die Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments konzertirte, wechselten dort allerlei hübsche Spiele, geleitet von der Schulvorsteherin und der Lehrerin Frä. Amort, in bunter Reihe. Eine Gratis-Verlosung brachte jedem Kinde, das die Schule besucht, einen hübschen Gewinn. Vier fleißige Schüler erhielten Prämien. Eine schaumvolle Polonaise, angeführt von Herrn Lehrer Schaub, führte die Festheilnehmer, nachdem der Garten mehrere Male „durchwandert“ war, in die Kolonnade, wo alsbald ein flottes Tänzen, an welchem sich Schüler und Erwachsene theilnahmen, begann und bis zum Schluß des äußerst gemüthlich verlaufenen Kinderfestes dauerte. — Am 16. und 21. d. Mts. werden Nachschießen auf dem hiesigen Schießplatz abgehalten werden. — Die Hoggewernte ist bei Podgorz und in der Resauer Niederung beendet. Der Ausfall derselben hat die Besitzer sehr befriedigt.

### Mannigfaltiges.

(Mit 12 000 Mark durchgegangen) ist zu Wühlhausen (Thüringen) der Hausdiener Steinicke. Der Debrandant ist 19 Jahre alt.

(Renneß), wo sich der neue Drehschloß-Prozess abspielt, ist eine Stadt von 70 000 Einwohnern, der Hauptort des Departements Ile-et-Vilaine, Sitz eines Präfecten, eines Erzbischofs, eines Armeekorps-Kommandos, eines Appellhofes, dreier Fakultäten u. s. w. Es giebt in Rennes einen Port de Berlin und eine Rue de Berlin. In Rennes hat sich seiner Zeit der erste Gewaltakt der französischen Revolution abgespielt. Im Anlange des Jahres 1789 waren die Stände der Bretagne hier zur Verathung vereinigt. Zwischen dem Adel und der Geistlichkeit einerseits und dem dritten Stande andererseits brach auch hier der Streit über die dem dritten Stande einzuräumenden Rechte aus, welcher damals ganz Frankreich bewegte. Da Adel und Geistlichkeit sich nicht fügen wollten, drang am 27. Januar 1789 eine Schar Studenten gewaltsam in den Sitzungsaal ein und jagte sie aus demselben. Der Führer der revolutionären Studenten bei diesem Anschläge war Bernadotte, der nachmalige König von Schweden.

(Raub in Eisenbahnwagen.) Die von Petersburg nach Charow in einem Waggon erster Klasse fahrende Gattin des Garde-Obersten Scholodow wurde, wahrscheinlich zwischen Tula und Orel, durch ein narrotisches Mittel betäubt und beraubt. In ihrer Reisetasche befanden sich Brillanten im Werthe von 70 000 Rubeln und Banknoten im Betrage von 10 000 Rubeln. Des Raubes verdächtig sind zwei elegante Herren, welche in Tula in denselben Waggon einsteigen und einige Stationen hinter Tula den Zug verließen.

(Die Pest) ist in Oporto aufgetreten. Am Dienstag wurden 7 Todesfälle konstatiert.

(Verunglückt) ist gestern Morgen, wie Berliner Blätter melden, beim Brigaderegimenten auf dem Uebungsplatze zu Döberitz der Rittmeister von Varenspurg vom 6. Kürassier-Regiment. Er erhielt von einem Pferde einen Hufschlag gegen das Schienbein, der den Knochen zertrümmerte. Oberstabsarzt Knauer und ein Sanitätsunteroffizier brachten den Verunglückten mit der Eisenbahn nach dem Lehrter Bahnhofe und von dort mit einem Kopschen Wagen in ein Krankenhaus.

(Ein eingebildeter Kranker.) Der zwanzigjährige Sohn einer Bremer Familie litt an dem Wahn, daß er einen Vogel hinten im Nacken hätte. Er war darum längere Zeit in einer Nervenheilanstalt, wo die Aerzte auf die Idee verfielen, auf diese Wahnvorstellung einzugehen, um so eine Heilung zu versuchen. Das gelang auch über Erwarten gut. Sie brachten dem eingebildeten Kranken eine Schnittwunde im Nacken bei und badeten in dem Blute einen eingefangenen Vogel, den sie dann dem Kranken als seinen Vogel zeigten. Zu sehends besserte sich nun der Zustand des jungen Mannes, schon nach einiger Zeit konnte er als geheilt entlassen werden. Volla zwei Jahre lebte er nun als ruhiger Mensch bei seinen Angehörigen. Als aber dieser Tage in frühlicher Gesellschaft dem jungen Manne der wahre Sachverhalt der Operation mitgetheilt wurde, verfiel er wieder in seinen früheren Wahn und mußte abermals einer Nervenheilanstalt übergeben werden.

(Zugzusammenstoß.) Aus Zwickau wird gemeldet: Auf dem Bahnhofs Walschitz fuhr gestern Abend ein Personenzug auf einen Güterzug. Elf Wagen entgleisten. Der Materialschaden ist bedeutend. Verlezt wurde niemand.

### Neueste Nachrichten.

Breslau, 10. August. Der Professor der englischen Philologie an der hiesigen Universität Eugen Stirling ist in einem Kurorte des Schwarzwaldes gestorben.

Salle a. S., 10. August. Die von einer Berliner Zeitung verbreitete Nachricht, daß hier Fälle von Flecktyphus vorgekommen seien, wird

vom hiesigen Magistrat für unrichtig erklärt mit dem Bemerkung, daß die Krankheit in Halle seit Jahren nicht mehr aufgetreten sei. Es seien nur einige Fälle von Unterleibstypus vom 20. bis 28. Juli vorgekommen. Seitdem sei kein neuer Fall aufgetreten.

Frankfurt a. M., 10. August. In Karlsruhe erschlug der Arbeiter Klein seine vierjährige Tochter mit einem Hammer.

Fulda, 10. August. Ein furchtbares Hagelwetter hat in der hiesigen Umgegend einen großen Theil der Ernte verwüstet.

Erker, 10. August. In dem Dorfe Buchhorst wurde die Wittwe Fielich in ihrem Bette ermordet aufgefunden. Aus dem Zimmer war Geld geraubt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Wien, 6. August. In einer Grabmonumentenfabrik-Niederlage am Opernring fand heute Vormittag eine furchtbare Gasexplosion statt, wobei das Geschäftslokal vollständig zertrümmert und drei Personen erheblich verletzt wurden.

Paris, 10. August. Die ausländischen Gasarbeiter beschloßen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, den Kampf bis zum Aeußersten fortzusetzen. Die Arbeiter einiger Werke weigern sich, dem Auslande beizutreten.

Marseille, 10. August. Max Régis hielt gestern Abend einen Vortrag über die politische Lage in Algier und die Drehschloß-Angelegenheit. Die Versammlung nahm einen stürmischen Ausgang. Die Polizei schritt ein und nahm etwa 20 Verhaftungen vor. Davon wurden mehrere Verhaftete später wieder freigelassen.

Granja, 9. August. In Porto ist die Pest aufgetreten; gestern wurden sieben Todesfälle konstatiert.

London, 10. August. Den „Times“ zufolge ist in Indien seit dem 1. August kein neuer Pestfall mehr vorgekommen. In ärztlicher Behandlung befinden sich noch drei Pestkranke.

London, 10. August. Der Dampfer „East Lothian“ wurde bei Plymouth von einem Kriegsschiffe in den Grund gebohrt.

Petersburg, 10. August. Delcassé ist gestern nach Paris abgereist. Der Minister des Aeußeren Graf Murawiew gab ihm das Geleit zum Bahnhofe.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Aug. 1899	9. Aug.
Tend. Fonds Börse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—15
Warschau 8 Tage	215—80	—
Oesterreichische Banknoten	169—90	169—90
Preussische Konfols 3 %	89—80	89—80
Preussische Konfols 3 1/2 %	99—60	99—70
Preussische Konfols 4 %	99—30	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89—80	89—80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—50	99—70
Westpr. Pfandbr. 3 % neu. II.	86—20	86—20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	97—	97—25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	97—	96—80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—90	101—90
Türk. 4 % Anleihe C	99—70	100—
Italienische Rente 4 %	28—85	26—90
Rumän. Rente v. 1894 4 %	—	93—25
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	88—50	88—60
Diston. Kommandit-Antheile	196—50	196—60
Harpener Bergw.-Aktien	200—75	201—25
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	127—	127—25
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	75—	75—
Weizen: Loko in Neubrandenburg	75—	75—
Spiritus: 50er Loko	43—20	43—10
70er Loko	—	—

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4 1/2 pCt., Londoner Diskont 3 1/2 pCt.

Berlin, 10. August. (Spiritusbericht.) 70er 43,20 Mk. Umjag 5000 Liter. 50er — Mk. Umjag — Liter.

Rönigsberg, 10. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter. — Geb. — Liter. Tendenz: höher. Loko 43,30 Mk. Gd., August 42,90 Mk. Gd., September 42,60 Mk. Gd., Oktober 41,80 Mk. Gd., 42,00 Mk. bez.

### Standesamt Mocker.

Vom 3. bis einschl. 10. August d. Js. sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Arbeiter Andreas Wiklaniewicz-Schönwalde, T.
  2. Eigenthümer Joseph Lokuski-Kol. Weiskhof, T.
  3. Arbeiter Franz Zellner, T.
  4. Arbeiter Jacob Klimachta, T.
  5. Arbeiter Hermann Ventner, T.
  6. Arbeiter Paul Sinz, S.
  7. Arbeiter Paul Baranowski, S.
  8. Kömigl. Gendarm Paul Frost, S.
  9. Zimmergehilfe Theophil Wisniewski, T.
  10. Kürschnermeister Carl Dora, T.

- b) als gestorben:
1. Elisabeth Rosenrod, 4 M.
  2. Therese Swiechowicz, 6 M.
  3. Alexander Licht, 7 M.
  4. Emil Sinz, 1/2 St.
  5. Helene Derewski, 2 M.

- c) zum ehelichen Aufgebote:
1. Maurergeselle Otto Sinz-Thorn und Bertha Dummer.
  2. Stellmacher Johann Maruszewski und Apolonia Smittowski.

- d) als ehelich verbunden:
1. Arbeiter Franz Zellner mit Theophila Rogacki.
  2. Maurer Leo Jaboghuski mit Valeria Borzizowski.
  3. Arbeiter Christian Eichmann mit Ww. Anna Sinz geb. Will.
  4. Besizer und Maurer Joseph Rippert mit Ottilie Schulz.

Die Anstalten W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalten Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen erfreut an Carlhaus, 8. August 1899

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, der Strommeister

Roggen, Hafer, Heu u. Stroh kauft das Proviantamt Thorn und sieht Angebote entgegen.

Freiwillige Versteigerung. Freitag den 11. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden wir vor der Landammer des hiesigen königlichen Landgerichts

Krankheits halber ist mein Grundstück mit Wiese und Land Waldauerstr. 25 zu verkaufen.

Das Grundstück Brombergerstr. 31 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Baupläne, gut gelegen, günstig zu verkaufen. Schlossermeister Majewski, Thorn 3, Fischerstr. 49.

Geld. Wer Geld auf Hypothek oder sonstige Sicherheit sucht, verlange unseren Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine Vorauszahlung.

Flügel gut erhalten, billig zu verkaufen. Luettke, Culmer-Chaussee 75.

Särge in Holz und Metall empfiehlt in allen Größen mit vollkommener Ausstattung. Preise reell.

Engl. Portier empfiehlt E. Szyminski.

Haben Sie Sommersprossen? Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden. a Stück 50 Pf. bei Adolf Loetz, Anders & Co. und J. M. Wendisch Nachf.

Junge Dame, d. die hies. Gewerbeschule, als auch die Salomon'sche Handels-Akademie in Berlin mit Erfolg besucht hat, sucht vom 15. August ab Stellung. Gest. Anerb. unter A. L. 18 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ia. Calcium Carbide

offeriert bei größeren Jahresablässen mit 35 Pfennig, kleineren Bezügen mit 40 Pfennig per Kilo inklusive Emballage, frei ab Lager Oliva oder cif. Danzig.

Die Generalvertretung der allgemeinen Carbide- und Acetylen-Gesellschaft m. b. H., Danzig, Dominikswall 12.

Schützenhaus. Heute, Donnerstag: Großes Militär-Concert. Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pfg.

Turnverein. Freitag den 11. d. Mts. abends pünktlich 9 1/2 Uhr: Hauptversammlung bei Nicolai. Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Thorn. Sonntag den 20. August 1899: Sommerfahrt mit Damen nach Znowrazlaw und von da gemeinsam mit der Bromberger Abtheilung nach Kruschwitz und dem Goplice.

Leibitsch, Marquardt's Restaurant. Sonntag, den 13. d. Mts.: Großes Militärconcert, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176.

Schwarzbruch. Sonntag den 13. August cr.: Schützenfest, verbunden mit Concert.

Rachelöfen, alle Sorten, feine weiße und farbige, bestes Fabrikat mit den neuesten Verzierungen.

Züchtige Malergehilfen erhalten gegen hohen Lohn und freie Reise dauernd Arbeit bei W. Timrock, Neustadt Westpr.

Zimmerleute werden sofort eingestellt. Baugeschäft Mehrlain.

Walerlehrling, Sohn ordentlicher Eltern, verlangt Jaeschke, Tuchmacherstraße Nr. 1.

1 ordentlichen Laufburschen von sofort verlangt Gustav Meyer.

Ein ordentlicher Laufbursche, auch von außerhalb, kann sofort eintreten Kantine Jakobsbaracke.

Sehrmädchen zum sofortigen Eintritt verlangt Kaufhaus M. S. Leiser.

Junger Mann sucht von sofort kleines, möbliertes Zimmer. Preisliche Anerb. mit Preisangabe inkl. Kaffee erb. an O. Stimming, Berlin, Neue Schönhauserstr. 13, 2. S.

Nur noch bis 1. Oktober d. J. vollständiger Ausverkauf

zu jedem nur annehmbaren Preise. Da mein Geschäftslokal bereits zum 1. Oktober anderweitig vermietet ist, müssen die noch vorhandenen Waarenbestände schleunigst geräumt werden.

J. Biesenthal, Heiligegeiststraße 12.

Alle Ausverkaufstände, welche bis zum 14. August cr. nicht bezahlt sind, werden ohne Ausnahme eingelagert.

Wir offeriren beste oberschlesische Steinkohlen Stück-, Würfel- oder Nuss-, franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Kaiser's Malz-Kaffee mit Kaffeegeschmack ist und bleibt der beste und kostet nur 25 Pfg. per Pfund. Jede Hausfrau, welche bisher für Malzkaffee 35-40 Pfg. angelegt hat, versuche Kaiser's Malz-Kaffee.

Uniformen in tadelloser Ausführung bei C. Kling, Breitestr. 7, Eckhaus.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt, Bromberger-Vorstadt, Melkenstr. 100. Zahn-Atelier für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Zur Saat empfiehlt Senf, Sandwicken, (Vicia villosa) Johanni-Roggen, Riesenspörgel, Stoppelrübensamen, vorzüglichster Nürnberger Art, ferner: Erntepläne, imprägnirt wasserdichte, Stakenpläne, Getreidesäcke, Arbeiter - Schlafdecken die Samenhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

10 Tiefkulturpflüge, gut erhaltenen älteren Aufschwagen verkauft Dom. Birkenau b. Tauer, Wstr.

Der Obstbanng in den Gärten des Dom. Hohenhausen, Station Damerau, Kreis Culm, ist zu verpachten.

Einem gut dressirten Hühnerhund verkauft billig Wüstenei, Odet bei Thorn.

Als saubere Schneiderin empfiehlt sich Agnes Heise, Brombergerstraße 58, I r.

Malergehilfen finden bei hohem Lohn u. angenehmer Winterarbeit Beschäftigung. O. Wachner, Briesen Wpr.

Gewissenhafte Pension, gute Pflüge, liebevolle Behandl. für Mädchen jüngeren Alters. Gute Empf. stehen zur Verfügung. Anerb. unter M. G. an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gesucht sofort eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommirtes Geschäft als Lehrling. Später festes Engagement bei gutem Einkommen. — Anerbieten mit Lebenslauf unter Ziffer 35 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

4 Schlossergesellen können sofort eintreten bei H. Riomer, Schlosserstr., Thorn III.

2 Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Franz Zährer, Eisenhandlung.

Eine Wäscherolle neuester Konstruktion ist preiswerth zu verkaufen. Unter G. A. in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 9. August. (Krankenhaus - Verein.) Nach dem Geschäftsbericht des Krankenhauses...

Culm, 9. August. (Verschiedenes.) In der Kreisversammlung am Montag waren anwesend...

Culmsee-Melno betreffend einstimmig sich mit dem Bau einer Kleinbahn von Culmsee nach Melno...

Der Kreis Culm, 9. August. (Verschiedenes.) Zu dem gestern in Rodwitz veranstalteten Füllenmarkt waren nur wenige Füllen...

Königs, 8. August. (Zum Duell.) Sturz vom Pferde.) Bei dem schon erwähnten Duell standen sich Leutnant Graf von der Schulenburg...

Leutnant Graf von der Schulenburg wurde dabei, wie schon erwähnt, durch einen Stoß in den Unterleib schwer verwundet.

Di. Krone, 9. August. (Erschossen) hat sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr der bei dem Zimmermeister Krawitz beschäftigte Zimmermann Krawitz...

Niesenburg, 9. August. (Eisenbahnunfälle.) Ueber den gestern schon gemeldeten schweren Eisenbahnunfall auf der Neubautrecke Niesenburg-Kablonowo wird noch folgendes Nähere berichtet:

Elbing, 9. August. (In der Leiche) des jungen Mädchens, welches am Sonntag früh in Kahlberg von der Döise angehängt worden ist...

Göben, 8. August. (Brand.) Durch die Funken einer Güterzug-Lokomotive wurde ein Theil des großen Kupfer-Willkürer Bruches in Brand gesetzt.

Darkehmen, 7. August. (Der Blitz) fuhr Sonnabend in das Wohnhaus des Besitzers Helldt zu Ramowkehmen...

Insterburg, 8. August. (Aufgehobene Auktion.) Die Auktion von Landbesitzern, die zu Zuchtzwecken nicht mehr geeignet sind...

Pillkallen, 7. August. (Unfall.) In Abwesenheit der Eltern hatte sich das zweijährige Söhnchen des Besitzers S. zu Aszibäumen auf das Schienengleise begeben.

Tilsit, 8. August. (Feuer.) In dem umweit Tilsit gelegenen Dorfe Schackemingen brach gestern Feuer aus, das bei dem heftigen Winde sich rapide verbreitete.

Tilsit, 8. August. (Die Vitthauer) beabsichtigen nach der „Tilsit. Btg.“ die Pariser Weltausstellung mit Proben aller litthauischen Schriften zu beschicken.

Tilsit, 8. August. (Anlässlich des gemeldeten Mordtritts des Oberbürgermeisters Tsching) von

seinem Amte wird daran erinnert, daß derselbe vor einiger Zeit einen Konflikt mit einem städtischen Beamten, dem Polizei-Dezernenten Witschel...

Snowazlaw, 7. August. (Herr v. Tiedemann und der Bund der Landwirthe.) Auf ein öffentliches Schreiben des Landtags-Abgeordneten von Tiedemann...

Bei einem schweren Gewitter, das über der Stadt Zwickau niederging, schlug der Blitz sechzehn Mal ein. Ueber 300 Feuerpfeile...

Polen, 9. August. (Verschiedenes.) Der Magistrat hat, wie verlautet, in seiner heutigen Sitzung dem Komitee des „Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit in der Provinz Polen“ 20000 Mark überwiesen...

Der Magistrat hat, wie verlautet, in seiner heutigen Sitzung dem Komitee des „Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit in der Provinz Polen“ 20000 Mark überwiesen...

Localnachrichten.

Thorn, 10. August 1899. (Personalien.) Dem Gerichtsschreiber Sekretär Schulz in Danzig ist aus Anlaß seines 25-jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Den Förstern A. D. Grunow zu Hasenwinkel im Kreise Br.-Stargard, Ostpreußen zu Neustadt Bpr., bisher zu Kalembsa desselben Kreises, und Rosenthal zu Forsthaus Schäferlei im Kreise Danziger Höhe ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

(Wegen Einrückung eines Schnellzugsverkehrs) auf der Strecke Breslau-Bromberg-Königsberg bzw. Danzig hat das Vorkeberamt der Königsberger Kaufmannschaft erucht ein Gehuch an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet.

(Neue Landgemeinde.) Von dem Gutsbezirke Bilschütz im Kreise Br.-Stargard ist das Vorwerk Karlschagen und die Bilschütz-Mühle abgetrennt und zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Karlschagen“ erklärt worden.

(Ueber die Bliggelahr beim Radfahren) wird der „Radwelt“ von einem Elektrotechniker geschrieben: „Ich das Rad mit guten und hart aufgepumpten Gummireifen versehen, hat es Gummi- oder Horngriffe an der Lenkstange (Kork oder sonstiges hohles Material ist nicht empfehlenswert), breite, massive Gummipedale und mit Gummi über-

zogenen Sattel (oder sonst ganz trockenen Leder-sattel), hütet sich der Fahrer, an das nackte Rohr der Lenkstange zu fassen, sowie sonst Eisen- oder Metalltheile des Rades zu berühren, und hält er die Füße frei von Schmutz...

Von der russischen Grenze, 7. August. (Wegen verdächtigem Verrathes) militärischer Geheimnisse ist vom Kriegsgericht in Warschau der Händler Mosewitsch aus dem Grenzorte Wierszow zu lebenslänglicher Deportation nach Sibirien verurtheilt worden; der Sohn, ein preussischer Unterthan, wurde freigesprochen.

Mannigfaltiges.

(Niedergebrannt) sind in der Gemeinde Farkasch im Neutraer Komitat 20 Häuser sammt den Nebengebäuden und Getreidevorräthen. Drei Frauen sind in den Flammen umgekommen.

(Neuer Sport.) Eine Bremer Zigarrenfabrik ist auf den Gedanken gekommen, als Lockspeise für die Kunden auf der inneren Deckseite der Zigarrenkittchen äußerst hübsch anzufärben, colorirte Ansichten von interessanten Gegenden nach dem Muster von Ansichtspostkarten herzustellen...

(Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhof Weichsel in Sachsen fuhr Dienstag Abend ein Personenzug auf einen Güterzug. Elf Wagen sind entgleist. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Bei einem schweren Gewitter), das über der Stadt Zwickau niederging, schlug der Blitz sechzehn Mal ein. Ueber 300 Feuerpfeile...

(Die Tshhus- Epidemie in Söbtau) ist im Erloschen begriffen, da nur noch vereinzelte Neuerkrankungen gemeldet werden. Dagegen sind von den früher Erkrankten vom Sonntag bis zum 7. August wieder vier Personen gestorben.

(Ein neues Gewehr) wird in Italien eingeführt. Die Anfertigung dieser Gewehre M/91 ist soweit vorgeschritten, daß am 1. Juli an der vollen Kriegsausrüstung einschließlich des nötigen Vorrathes nur noch 349 000 Stück fehlten, zu deren Herstellung ein Aufwand von 28 Millionen Lire nothwendig ist.

(Unfälle in den Alpen.) Aus Innsbruck wird gemeldet: Auf dem Tulsener Föchl bei Hall wurde der Bauer Brantl aus Tuls auf einer Alpe vom Blitze erschlagen. Auf der Tschachalm am Bisthal stürzte ein Mann aus Arzo, namens Schuler, beim Absteige von der Hochalpe durch's Gschroße ab. Er blieb auf der Stelle todt.

(Ein mächtiges Dinosaurus-Skelett) wurde von Professor Willkott auf dem Fremont-Berge (Wpoming) entdeckt. Dasselbe ist 80 Fuß lang; auch zahlreiche Knochen von Mammuths im Gewichte von 3 Tonnen wurden dabei aufgefunden.

(Der neueste Talisman) der eleganten Pariserin ist ein winziges Ei von Gold und farbigem Schmelz. Die abergläubischen Schönen tragen diese zierlichen „glückbringenden“ Amuletts an feiner, goldener Kette um den Hals, und zwar meistens links unter dem Kleide versteckt. Das auf der glatten, goldenen Unterlage des Eies angeführte Emaillebild wählt man mit Vorliebe in grün, roth oder blau. Diese modernen Glückseier können selbstverständlich auch reich mit Perlen, Diamanten, Smaragden und anderen kostbaren Steinen inkrustirt werden.

(Durch eine hohe Flutwelle) wurde gestern Abend in Valpariso großer, auf mehrere Millionen Dollars geschätzter Schaden angerichtet. Die Flutwelle riß einen Theil des Hafendamms fort, Lokomotiven und Eisenbahnwagen wurden

